

Thalidomid gibt Hoffnung bei Multiplem Myelom

Paul-Martini-Preis 2003

Bei Multiplem Myelom gibt es Hoffnung auf Remission und Lebensverlängerung durch Thalidomid. Dass dieser Wirkstoff zunehmend effektiver eingesetzt werden kann, ist Studien und pharmakogenetischen Untersuchungen von Dr. med. Hartmut Goldschmidt vom Universitätsklinikum Heidelberg zu verdanken. Dafür wurde er mit dem Paul-Martini-Preis 2003 geehrt. Der mit 25.000 € dotierte Preis wird jährlich von der Paul-Martini-Stiftung, Berlin, anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) für herausragende Leistungen in der klinisch-therapeutischen Arzneimittelforschung verliehen.

Der Knochenmarkstumor Multiples Myelom hat nach wie vor eine schlechte Prognose. Seit vor einigen Jahren Thalidomid in die Rezidiv-Behandlung eingeführt wurde, ließen sich jedoch vielfach auch bei Tumoren mit Resistenz gegen konventionelle Chemotherapie partielle Remissionen erzielen. Goldschmidt und andere konnten zeigen, dass dafür neben anti-angiogenetischen noch andere Wirkungen des Thalidomid verantwortlich sein müssen.

Goldschmidts klinische Studien an der Medizinischen Klinik und Poliklinik V des Universitätsklinikums Heidelberg trugen insbesondere dazu bei, die angemessene Dosierung von Thalidomid zu klären, Prognosefaktoren für das Therapieansprechen zu identifizieren und das Medikament in eine Kombinationschemotherapie einzuführen.

Bemerkenswert ist insbesondere ein pharmakogenetischer Prognosefaktor: So konnten Goldschmidt und sein Team zeigen, dass ein



Dr. med. Hartmut Goldschmidt

Polymorphismus im Promoter des Gens für den Tumornekrosefaktor TNF- α , der mit erhöhten Konzentrationen des Faktors assoziiert ist, auch mit höheren Raten beim progressionsfreien und beim Gesamtüberleben nach Thalidomidtherapie einhergeht. Damit weist Gold-

schmidt der Therapieforschung zum Multiplen Myelom eine neue Richtung: die Erprobung weiterer TNF- α -Hemmer.

Wie Prof. Dr. Dr. h.c. Peter C. Scriba vom Klinikum Innenstadt, Universität München, in seiner Laudatio betonte, ist es sehr erfreulich, dass das Potential von Thalidomid, an dem aufgrund der Contergan-Tragödie lange Zeit nicht mehr therapeutisch weitergeforscht wurde, nun Patienten mit Multiplem Myelom zugute kommt.

Mit der Entscheidung der EU Ende 2001, Thalidomid für die Therapie des Multiplen Myeloms den Orphan Drug Status zu gewähren, ist zu erwarten, dass diese derzeit noch in klinischer Erprobung befindliche Substanz in absehbarer Zeit für diese Indikation genehmigt wird.